

Nummer 3  
3. bis 23. Februar 2019  
3 Wochen

# forumKirche

*Pfarrreiblatt der Bistumskantone Schaffhausen und Thurgau*

**Marriage Encounter**  
**Eine Gemeinschaft für Paare**

## Editorial

Ein gutes Gespräch ist wie eine Wanderung auf einen Gipfel: Es hebt mich über den Alltag hinaus. Indem ich meine Gedanken ins Wort bringe und andere Ideen dazu höre, wird mir vieles klarer. Vielleicht werde ich auch neu inspiriert, fällt es mir leichter, eine Entscheidung zu treffen, oder werde ermutigt, etwas in Angriff zu nehmen. Ein gutes Gespräch kann auch Nahrung für die Seele sein: Wo Gesprächspartner sich aufmerksam zuhören, sich damit ernst nehmen und wertschätzen, wächst Beziehung, erfahren sie sich als Teil eines grösseren Ganzen. Für das Zusammenleben von Paaren sind solche Gespräche unverzichtbar. Sie sind eine Gelegenheit, sich gegenseitig zu öffnen, Vertrauen entgegenzubringen, Mitgefühl und Zuneigung zu zeigen. Ein regelmässiger Austausch ist deshalb nicht nur ein Beiwerk zu einer Partnerschaft, sondern ein entscheidender Teil von ihr. In solchen Gesprächen lebt sie auf.

Nach einer Studie des Marktforschungsinstituts GfK sind sich viele Paare der Bedeutung von gemeinsamen Gesprächen bewusst. Etwa 92 Prozent der Befragten stimmten der Aussage zu, dass Miteinanderreden für das Gelingen einer festen Beziehung entscheidend ist. Allerdings gaben etwa 47 Prozent der Paare an, dass es bei ihren Gesprächen grösstenteils um Alltägliches geht. Nur etwa 10 Prozent nutzen den Austausch, um über Befindlichkeiten und Gefühle zu reden, so die Studie.

Selbst wenn man als Paar die Bedeutung von tiefer gehenden Gesprächen erkannt hat, ist es nicht einfach, dieses Anliegen im Alltag umzusetzen. Die Vorstellung, dass sie sich irgendwie ergeben, führt erfahrungsgemäss nicht zum Ziel. Es braucht feste Vereinbarungen wie für andere Aktivitäten, die einem wichtig sind und deshalb ihren Platz im Terminkalender haben. Experten empfehlen, sich mindestens einmal pro Woche füreinander eine Stunde Zeit zu nehmen. Dabei kann es hilfreich sein, wenn ein Paar in eine Gruppe von Gleichgesinnten eingebunden ist – wie etwa bei *Marriage Encounter*. Dies erhöht die Verbindlichkeit bezüglich des Paargesprächs und eröffnet die Möglichkeit, sich mit anderen über seine Erfahrungen auszutauschen.

*Dotty Kusina*

Titelbild: Ein Herz aus Händen zweier Liebender. Bild: shutterstock.com

# Gespräche, die Nähe fördern

## *Marriage Encounter* – eine Inspiration für Paare

**Eine Beziehung ist wie eine Pflanze. Sie braucht sorgfältige Pflege, damit sie wachsen und sich gut entwickeln kann. Dazu möchte *Marriage Encounter (ME)* mit Kursen und Begegnungen beitragen. Das Ehepaar Pia und Markus Mast-von Arx, verantwortlich für *ME Schweiz*, erzählt, welche Bedeutung dabei der offene Dialog hat und wie dieser gefördert werden kann.**

Bei ihrem Ehevorbereitungskurs nahmen Pia und Markus Mast einen Prospekt über *ME* mit. Fünf Jahre später hielten sie ihn wieder in den Fingern und entschlossen sich daraufhin, an einem Einstiegskurs von *ME* teilzunehmen. «Die Kinder waren versorgt, wir wollten uns etwas Gutes tun. Aber wir hatten nicht den Eindruck, dass wir diesen Kurs für unsere Beziehung bräuchten», erinnert sich Pia Mast. Doch danach waren sie begeistert. Sie hätten sich noch nie so viel ausgetauscht, wie an diesem Wochenende und in der darauffolgenden Woche. «Ein tolles Erlebnis. Der Kurs sprach stark die Herzebene, die Gefühle an. Das war bis dahin nicht so meine Welt. Ich habe sehr davon profitiert», fügt der ETH-Physiker hinzu, der heute als Unternehmensberater tätig ist. Diese Erfahrung motivierte die beiden, mehr über *ME* zu erfahren und an weiteren Veranstaltungen teilzunehmen.

### «Zeit für die Liebe»

*Marriage Encounter* – wörtlich «Ehe-Begegnung/Treffen» – ist eine Gemeinschaft von

Ehepaaren, Priestern und Ordensschwestern, die sich in ihrer jeweiligen Beziehung als Paar, zu ihrer Gemeinde oder Gemeinschaft gegenseitig bestärken möchte. «Am Anfang stand die Grunderfahrung, dass Priester und Ordensangehörige viel von Ehepaaren lernen können und umgekehrt», sagt Markus Mast.

Ziel der Bewegung ist es, dass vor allem Paare wieder ihre Liebe füreinander entdecken, diese Liebe mit dem in Berührung bringen, was sie erlebt haben, und als Paar vermehrt Nähe erfahren. Wie dies gelingt, können Interessierte bei den Einstiegskursen «Zeit für die Liebe» ausprobieren. Die Kurse finden an Wochenenden statt, sind standardisiert und laufen weltweit in der gleichen Weise ab. Es werden vierzehn verschiedene Themen im Zusammenhang mit Partnerschaft angesprochen – z. B. wie man sich kennengelernt hat, was man am anderen besonders geliebt hat, was heute noch in der Beziehung lebendig ist, Sexualität usw. Eines der leitenden Ehepaare oder ein Priester führen jeweils in das Thema ein. Danach haben die Paare Zeit, sich über diesen Impuls auszutauschen. In der Gruppe finden keine Gespräche statt. Die Paare sind ganz auf sich bezogen. Die religiöse Einstellung der einzelnen spielt für die Teilnahme am Kurs keine Rolle. «Wir nehmen alle so an, wie sie sind», ergänzt seine Frau.

### Dialog lernen

Zentral für die Arbeit mit den Paaren ist der «Dialog», der bei *ME* nach festgelegten Regeln verläuft. Dieser Austausch soll zum einen die Selbstreflexion bei den Partnern fördern. «Man präsentiert gern seine Schokoladenseite. Die Teilnehmer sollen wahrnehmen, welche Seiten sie von sich nicht

## Inhalt

<b>Kino</b>	<b>7</b>
<b>Räume mit sakraler Wirkung</b> Suche nach «Architektur der Unendlichkeit»	
<b>Dichte Worte</b>	<b>9</b>
<b>Zum Valentinstag und Der Heilige für Liebende</b>	
<b>Caritas Thurgau</b>	<b>12</b>
<b>Gemeinsamer Weg aus der Einsamkeit</b> Erfahrungsaustausch in der Gesprächsgruppe	
<b>Kurse · Tagungen</b>	<b>14</b>
<b>Gottesdienste an den Wochenenden</b>	<b>15</b>
<b>Kalenderblatt · Zum Schluss</b>	<b>16</b>



Wenn Paare sich gut zuhören und einander öffnen, entsteht Nähe.

Bild: stock.adobe.com



Pia und Markus Mast-von Arx sind das verantwortliche Paar für ME in der deutschsprachigen Schweiz.

so gern zeigen», sagt Pia Mast. Wichtig ist auch der Zugang zu den eigenen Gefühlen wie Freude, Ärger, Trauer, Angst, die sich bei den verschiedenen Themen zeigen, und die Fähigkeit, diese dem Partner gegenüber zu benennen. «Die meist gestellte Frage lautet deshalb «Wfim»: Wie fühle ich mich?», sagt Markus Mast. Ein weiteres Ziel ist die gegenseitige Wertschätzung – wie kann man einen positiven Blick auf den Partner entwickeln – oder die Achtsamkeit füreinander. Es sei gar nicht so einfach, dem anderen gut zuzuhören, zu erfassen, was der andere einem mitteilen möchte, vor allem wenn bei einem selbst Gefühle ins Spiel kommen, so die beiden ME-Vertreter. In der Einführungsphase dient der Dialog lediglich dazu, dass mehr Nähe möglich wird. Probleme und Konflikte werden erst

dann angegangen, wenn ein Paar schon mehr Erfahrungen gesammelt hat. Dies geschieht dann in einem «erweiterten Dialog».

#### Vertiefung in Dialoggruppen

Die Teilnahme an einem Einstiegswochenende kann aus Sicht der beiden ME-Verantwortlichen für eine Beziehung wertvolle Impulse liefern: «Wir wissen aber aus eigener Erfahrung, dass diese Paararbeit nur dann Früchte trägt, wenn man permanent dran bleibt.» Deshalb bietet ME einen Monat nach dem Wochenende ein Nachtreffen an. Die Teilnehmenden haben noch einmal Gelegenheit zu reflektieren, wie es ihnen in der Zwischenzeit ergangen ist und was sie sich im Alltag bewahren konnten. Wer den Weg von ME für sich als wertvoll erfährt,

(Fortsetzung nächste Seite)

#### Zu Marriage Encounter

Die Wurzeln von *Marriage Encounter* (ME) reichen in die 50er-Jahre zurück. Damals begann der Jesuit Gabriel Calvo, in Spanien eine Gruppenarbeit für Ehepaare zu entwickeln. Über spanischsprachige Katholiken erreichten seine Ideen die USA. Dort wurde in der Aufbruchsstimmung rund um das Zweite Vatikanische Konzil ME als weltweite Bewegung katholischer Laien und Priester gegründet. Chuck Gallagher, ebenfalls Jesuit, organisierte 1968 das erste Wochenende für Ehepaare, das ihnen helfen sollte, ihre Beziehung zu vertiefen. Anfang der 70er-Jahre verbreitete sich die Bewegung mit ihren Angeboten auch in Europa und erreichte 1981 die Schweiz. ME ist offen für unterschiedliche Konfessionen und Glaubensrichtungen.

Die Gemeinschaft bietet Einführungswochenenden für Paare an («Zeit für die Liebe»), auch als Familienwochenende mit Kinderbetreuung. Der Kurs «Mut-zur-Liebe» ist für Brautpaare als Ehevorbereitung gedacht sowie für (jüngere) Paare, die entschlossen sind, ihren Weg gemeinsam zu gehen. Für Priester gibt es ausserdem den Kurs «Berufung neu erleben – Geistliche Tage».

■ Nähere Infos [www.me-deutschland.de](http://www.me-deutschland.de)

## News

### ■ Debatten zu «Gelbwesten» organisiert

Rund 20 Diözesen in Frankreich haben Debatten zu den Protesten der sogenannten «Gelbwesten» organisiert. Während einige Debatten in Marseille, Tours oder Avignon bereits im Dezember oder Januar stattfanden, seien weitere in den kommenden Wochen geplant, informierte die französische Bischofskonferenz. Die Bischöfe hatten zum Meinungs austausch aufgerufen und dazu konkrete Fragen, z. B. zu den Gründen der Gewalt gestellt. Zur Teilnahme waren nicht nur Kirchenmitglieder, sondern alle Bürger eingeladen.

### ■ US-Bischöfe für Weihe von Diakoninnen

Ein Drittel der US-Bischöfe befürwortet die Ordinierung von Frauen zu Diakoninnen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage des «Center for Applied Research in the Apostolate» der Georgetown University. Allerdings sind nur 27 Prozent der Bischöfe der Ansicht, dass der Vatikan eine solche Weihe für Frauen erlauben wird. Bis Ende vergangenen Jahres hatte sich eine päpstliche Kommission mit der Frage befasst, ob die frühe Kirche Frauen zu Diakoninnen ordinierte. Die Ergebnisse wurden noch nicht veröffentlicht.

### ■ Trauer nach Anschlag auf Kirche

Kirche und Menschenrechtler haben den Anschlag gegen eine Kathedrale auf der philippinischen Insel Mindanao scharf verurteilt. Bei dem Attentat am 27. Januar wurden 27 Menschen getötet und 77 verletzt. Während eines Gottesdienstes in Jolo explodierte eine Bombe; ein zweiter Sprengkörper detonierte kurz darauf auf dem Parkplatz vor der Kathedrale. Beobachter gehen von islamistischen Tätern aus. Als Motiv wird das Referendum zur Schaffung einer Autonomieregion für Muslime auf Mindanao vermutet.

### ■ Papst appelliert an junge Menschen

Zum Abschluss des Weltjugendtages in Panama-Stadt hat Papst Franziskus mit gut einer halben Million Gläubigen am Sonntag, 27. Januar, eine Messe gefeiert. In seiner Predigt warnte er die jungen Menschen davor, sich einreden zu lassen, dass sie zu jung seien, um sich «beim Aufbau des Morgen einzubringen». Sie sollten im Gegenteil Krach machen, Fragen stellen sowie sich selbst und andere zur Diskussion stellen.

kath.ch/Red.

(Fortsetzung von Seite 3)



Ein gutes Gespräch ist wie eine Tasse Kaffee: es wärmt, weckt auf und belebt.

kann sich darüber hinaus – nach der Teilnahme an drei sogenannten «Brückentagen» – etwa zehn Mal pro Jahr mit anderen Paaren in einer der regional organisierten Dialoggruppen treffen. Hier wird neben dem Paardialog auch der Austausch in der Gruppe gepflegt.

Markus Mast hebt diese Gruppen als eine Stärke von ME hervor: «Es gibt viele, die Paarkurse anbieten, aber wenige die diese mit einer Gemeinschaft im Hintergrund unterstützen können.»

#### Zufriedene Paare

Es sind vor allem die Frauen, von denen der Impuls ausgeht, sich als Paar zu einem Wochenende anzumelden. «Für die Männer stellt dieser Schritt eine höhere Hürde dar. Manche möchten sich auch eine Hintertür offen halten», sagt Markus Mast. Dennoch habe noch kaum ein Paar den Kurs vorzeitig verlassen. Im Gegenteil – die meisten geben positive Rückmeldungen: «Dass sie sich wie frisch verliebt fühlten, sich wieder gefunden hätten, dass das Vertrauen zueinander gewachsen sei und sogar, dass sie einen neuen Zugang zum Glauben gefunden hätten», berichtet Pia Mast.

#### Offen für Begleitung

Das verwundert das Ehepaar aus Münchenbuchsee kaum. Denn sie wissen um die positive Kraft des Dialogs, den sie etwa zwei Mal pro Woche miteinander pflegen. «Wenn wir früher Streit hatten, war danach tage-

lang keine Nähe mehr möglich. Durch den Weg mit ME hat sich etwas verändert. Es ist für uns in Minuten wieder Nähe möglich», erzählt Markus Mast. Zudem könne er auch im Beruf viel besser zuhören als früher. Pia Mast fallen vor allem ihre vier Kinder ein, die zwischen 15 und 23 Jahre alt sind. Sie habe den Eindruck, dass sie sehr empathisch seien und es gelernt hätten, «mit dem Herzen zuzuhören». Dies führt sie vor allem auf das Beispiel zurück, das sie ihnen als Eltern mit ihrer Kommunikation geben konnten.

Diese guten Erfahrungen, die sie mit ME machen durften, möchten die beiden gern auch an andere Paare weitergeben und diese in ihrer Partnerschaft begleiten. Von Seiten der katholischen Kirche gibt es dafür offenbar auch einen grossen Bedarf, den Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Amoris laetitia* (vor allem in Abschnitt 223) ausdrücklich benannt hat. Von daher würde es sich aus Sicht von Pia und Markus Mast anbieten, dass die Gemeinschaft von ME mit ihren ehrenamtlich tätigen Paaren von den Pfarrei- und Pastoralraumleitungen stärker in die Begleitung von Paaren einbezogen wird.

Detlef Kissner

- Das nächste Einführungsseminar ME findet vom 3. bis 5. Mai in Baar statt ([www.me-schweiz.ch](http://www.me-schweiz.ch)).
- Weitere Angebote für Paare siehe S. 14

# Christenverfol

Open Doors veröffentlicht den

**Von China bis Subsahara-Afrika haben gewaltsame Übergriffe auf Christen und Kirchen erheblich zugenommen. Doch die dokumentierten Morde an 4136 Christen gegenüber 2782 im Vorjahr beschreiben das Ausmass der Verfolgung nur zum Teil. Christen erfahren in immer mehr Ländern Ausgrenzung. Das zeigt der neue Weltverfolgungsindex (WVI).**

China (von Platz 43 auf 27) ist ein Paradebeispiel für die wachsende Unterdrückung der Glaubensfreiheit durch ein immer repressiveres Regime. Im Berichtszeitraum wurden dort mehr Christen als in jedem anderen Land inhaftiert: 1131 gegenüber 134 im Vorjahr – viele davon ohne Gerichtsverfahren. Ausgestattet mit einer seit Maos Zeiten ungekannten Machtfülle, versucht Staatschef Xi Jinping die stetig wachsenden christlichen Gemeinschaften zur absoluten Loyalität gegenüber Staat und kommunistischer Partei zu zwingen.

Am 1. Februar 2018 traten neue Vorschriften für religiöse Angelegenheiten in Kraft. Zahlreiche Kirchen und christliche Einrichtungen mussten schliessen oder wurden zerstört. Gottesdienste werden videoüberwacht, Pastoren in Umerziehungslagern inhaftiert. An einer Reihe von Kirchen verbieten Schilder Besuchern unter 18 Jahren den Zutritt.

#### Nationalistische Agenden

In puncto Personenkult und Kontrolle seiner Bürger ist Nordkorea jedoch weiter beispiellos. Das Land belegt seit 2002 den ersten Platz auf dem WVI wegen der dortigen extremen Verfolgung von Christen. Etwa 50'000 bis 70'000 von ihnen müssen aufgrund ihres Glaubens in Straflagern härteste Zwangsarbeit und Folter erleiden. Das weltweit vielbeachtete Gipfeltreffen von Kim Jong-un mit US-Präsident Donald Trump hat bislang zu keinen spürbaren Verbesserungen im Land geführt – im Gegenteil. Im Grenzbereich zu China wurden zusätzliche Sicherheitskräfte eingesetzt – und das nicht wegen einer äusseren Bedrohung, sondern um das eigene Volk an der Flucht zu hindern.

Regierungen in der Türkei (26), in Myanmar (18) und Laos (19), mehr als je zuvor aber auch in Indien (10), treiben ihre religiös-nationalistische Agenda voran, um die Anhänger der jeweiligen Mehrheitsreligion hinter sich zu scharen und gleichzeitig den

# gung nimmt zu

## Weltverfolgungsindex 2019

Druck auf Christen sowie andere religiöse Minderheiten zu erhöhen.

### Indien erstmals in Top-10

In Indien – offiziell die grösste Demokratie der Welt – lässt die hindunationalistische Regierungspartei *BJP* samt Behörden extremistische Gruppen und Mobs in ihrer Gewalt gegen Kirchen und Christen gewähren. So wurden im Berichtsjahr Angriffe auf etwa 100 Kirchen und mindestens 12'500 Christen dokumentiert. Mehr als 200 von ihnen wurden wegen ihres Glaubens verhaftet und mindestens 10 getötet. In die Bewertung fliessen dabei nur religiös motivierte sowie hinreichend belegte Vorfälle ein. Die tatsächliche Anzahl liegt mit Blick auf die hohe Dunkelziffer wesentlich höher. Seit der Regierungsübernahme durch die *BJP* vor fünf Jahren haben Unterdrückung und Gewalt gegen Christen von Jahr zu Jahr zugenommen, so dass Indien erstmals unter den ersten 10 Ländern des *WVI* rangiert.

### Gefahr durch Extremisten

Auch die Verfolgung durch islamische Extremisten nimmt zu: Nach Gebietsverlusten im Nahen Osten infiltrieren Kämpfer des *IS* und andere militante Islamisten weitere Länder der Region, so etwa Libyen (4) und Ägypten (16). Hinzu kommen zunehmend Länder in Asien und südlich der Sahara. Im islamisch dominierten Norden Nigerias (12) werden Christen bereits seit vielen Jahren verfassungsgemässe Rechte sowie

Versorgung und Schutz verweigert. Hier wurden mit 3731 mehr Christen um ihres Glaubens willen ermordet als in allen anderen Ländern zusammen. Auch bei Angriffen auf Kirchen (569) steht Nigeria an erster Stelle. Muslimische Fulani-Viehhirten, hochgerüstet mit AK-47 und schwereren Waffen, überfallen oft Dörfer zumeist christlicher Siedler. Wegen der Ermordung ganzer Familien – wie zum Beispiel in Jos im Oktober 2018 – sprechen viele Christen mittlerweile von ethnisch-religiösen Säuberungen. Meldungen, nach denen Boko Haram besiegt ist, erweisen sich angesichts immer neuer Entführungen zumeist christlicher Mädchen als haltlos. Und selbst von den bekannten «Chibok-Mädchen» sind noch immer über 100 in Gefangenschaft. Der Fall Asia Bibi, die am 31. Oktober 2018 vom Obersten Gerichtshof Pakistans von der Anklage der Gotteslästerung freigesprochen wurde, hat deutlich gemacht, welch immenser Hass Christen von grossen Teilen einer religiös indoktrinierten Gesellschaft entgegenschlägt – nicht nur in Pakistan (5). Doch dort droht auch anderen inhaftierten Christen weiterhin der Tod, die wegen Blasphemie willkürlich verurteilt wurden.

### Religionsfreiheit immer stärker eingeschränkt

In den 50 Ländern des *WVI* leben etwa fünf Milliarden Menschen, von denen sich rund 700 Millionen zum christlichen Glauben bekennen. «Die Religionsfreiheit war noch nie

so gefährdet wie heute», bilanziert Patrick Schäfer, Leiter des Deutschschweizer Büros von *Open Doors*. «Derzeit erleidet jeder neunte Christ in der Welt aufgrund seines Glaubens Diskriminierung und Verfolgung. Und leider verschlechtert sich die Situation von Jahr zu Jahr. Ich fordere unsere Regierung und die internationale Gemeinschaft auf, ihre Aufmerksamkeit auf diese besorgniserregenden Entwicklungen zu richten.»

Daniel Gerber, *Open Doors Schweiz/Red.*

### Zum Weltverfolgungsindex

Für den aktuellen *WVI* wurde die Situation von Christen vom 1. November 2017 bis 31. Oktober 2018 in 150 Ländern untersucht. Die jährlich veröffentlichte Rangfolge listet die 50 Staaten mit der härtesten Christenverfolgung auf. Bei dem Begriff «Verfolgung» lehnt sich *Open Doors* an die Definition des *UNHCR* an.

Die Zusammenstellung der Situation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das ist vor allem bei Ländern der Fall, wo *Open Doors* nur einen begrenzten Zugang zu Informationen hat, was auf mehrere Länder des *WVI* zutrifft. Die vorliegenden Zahlen sind Minimalwerte. Das Hilfswerk geht aber davon aus, dass die tatsächliche Anzahl mit Blick auf die hohe Dunkelziffer wesentlich höher liegt.

■ Nähere Infos: [www.opendoors.ch/index](http://www.opendoors.ch/index)



In den dunkel eingefärbten Ländern ist die Gewalt gegenüber Christen am höchsten.

# «Die Gastfreundlichkeit hat mich sehr beeindruckt»

## Eindrücke vom Weltjugendtag in Panama

**Von Anfang Januar bis Anfang Februar pilgerten Tausende junger Menschen durch Lateinamerika, um sich in Panama zum Weltjugendtag 2019 einzufinden. Höhepunkt der Reise war für die Jugendlichen die Vigil mit Papst Franziskus am Abend des 26. Januars. Auch der kirchliche Jugendarbeiter Michael Zürcher (23) aus Guntershausen war dabei und berichtet im Interview über seine Erlebnisse.**

**Vom 22. bis 27. Januar fand die Hauptwoche des Weltjugendtages statt. Du bist aber schon einige Wochen vorher angereist. Wie hast du diese ersten Tage in Costa Rica erlebt, bevor es dann nach Panama ging?**

Die Tage in Costa Rica waren für mich sehr eindrücklich. Auf der Reise quer durch das Land und auf dem Wasser, begegneten wir verschiedensten Tieren, wie beispielsweise Brüllaffen, Delfinen, Schildkröten, exotischen Vögeln und Krokodilen. Unter anderem bestiegen wir den Vulkan Arenal, der als der aktivste und zugleich jüngste Vulkan von Costa Rica gilt. Zudem kamen wir als Abschluss dieser Vulkantour in den Genuss, in den heissen Quellen zu baden. Die Gottesdienste feierten wir in den unterschiedlichsten Kirchen.

**Wie hast du dich auf die Reise vorbereitet?**

Die Gruppe hat sich bereits im Voraus an einem Informationstag in der Schweiz getroffen. So konnte man sich schon kennenlernen und sich über die Reise austauschen. An diesem Tag erhielten wir nebst Informationen und Abklärungen auch das sogenannte Pilgerbuch. Dies enthält nicht nur eine zusammengestellte Reiseübersicht, sondern auch verschiedene Lieder, liturgische und spirituelle Gedanken und vieles mehr für die alltägliche Wegbegleitung.



Bilder: ARGE Weltjugendtag Schweiz, Michael Zürcher

Die kleine Delegation aus dem Thurgau und Schaffhausen (Michael Zürcher vorne).

**Eure Reisegruppe war nie statisch, sondern immer in Bewegung, weil neue junge Leute hinzukamen. Hast du den ständigen Wechsel als Bereicherung empfunden?**

Ich persönlich habe es als angenehm empfunden, immer in Bewegung zu sein. Denn dadurch konnte ich vieles vom Land sehen. Der Zuwachs der Gruppe nach einer Woche bereitete mir keine Probleme. Ganz im Gegenteil, es war immer interessant, neue junge Erwachsene kennenzulernen, denn dadurch ist auch neuer Gesprächsstoff entstanden.

**Wie viele Teilnehmer gab es insgesamt?**

Im Vorfeld des Weltjugendtages rechnete man mit 300'000 Teilnehmern. Mittlerweile wurde die Zahl auf ca. 160'000 Jugendliche und junge Erwachsene korrigiert. Aus der Schweiz nahmen um die 160 Personen

zwischen 16 und 35 Jahre teil; aus den Kantonen Thurgau und Schaffhausen waren es insgesamt 12 Teilnehmer.

**Wie gestaltete sich die Hauptwoche des Weltjugendtags genau?**

In der Hauptwoche feierten wir morgens jeweils zusammen mit den Teilnehmenden aus Deutschland und Österreich eine deutschsprachige Katechese mit einem anschließenden Gottesdienst. Die Nachmittage standen zu unserer freien Verfügung. Nebst dem Jugendfestival konnten wir an verschiedenen Events teilnehmen. Ich nutzte die Chance und beteiligte mich an einem Fussballturnier, das aus einem zusammengewürfelten Team und vielen Mitspielern aus Mittel- und Südamerika bestand.

**Wie war dein Eindruck vom Gastland und von der Gastfamilie?**

Der erste Eindruck vom Gastland: Heiss, Schwitzen war angesagt – und das im Januar. Nebst dem anderen Klima merkte man aber auch Unterschiede in den verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten. So mussten wir einige Tage ohne Strom und warmes Wasser auskommen. Auch den Standard kann man nicht mit der Schweiz vergleichen was die Hygiene, aber auch die Abfallentsorgung betrifft. Was mich aber erstaunt hat, ist, dass sich nicht weit von den grossen Villen mit viel Umschwung gleich die Häuser unserer Gastfamilien mit Blechdächern befanden. Von der Gastfamilie wurde ich sehr herzlich und fürsorglich aufgenommen.

**Wie funktionierte die Verständigung?**

In Costa Rica, wie auch in Panama, wird Spanisch gesprochen. Die wichtigen Wörter und oft verwendeten Sätze habe ich sehr schnell gelernt. Dazu hatte ich den Vorteil, dass ich meistens mit einer Gruppe unterwegs war, in der jemand Spanisch gesprochen hat. Ansonsten versuchte ich es auf Englisch. Für den Notfall hatte ich sogar noch eine App. Wenn es dann aber gar nicht anders ging, dann verständigten wir uns mit Händen und Füßen.

**Was hat dich während deines Aufenthalts beschäftigt?**

Meine Gastfamilie lebt sehr einfach, doch trotzdem zufrieden und sie strahlt Lebensfreude aus. Diese zufriedene Einstellung werde ich auf jeden Fall mit nach Hause



Gemeinsam pilgerten die Jugendlichen durch Lateinamerika und lernten dabei Land und Menschen kennen.



Auf die Vigil mit Papst Franziskus folgte am Sonntagmorgen die Abschlussmesse mit Jugendlichen aus der ganzen Welt.

nehmen. Mir wurde dadurch bewusst, wie schnell wir doch nur schon wegen Kleinigkeiten unzufrieden sind. Obwohl sie uns nicht kannten und wir Fremde für sie waren, gaben einige Familien ihre einzigen Schlafzimmer für uns her und wir konnten in ihren Betten übernachten. Diese Gastfreundlichkeit hat mich sehr beeindruckt.

#### Wie hast du die Vigil mit Papst Franziskus erlebt?

Beim Abschlusswochenende sind wir alle an einen Ort gepilgert und Menschen begegnet, die mit uns die Freude teilten. Am Abend fand die Vigil mit Papst Franziskus statt, welche ein grosses Fest war. Nach einer kurzen und unvergesslichen Nacht auf unseren Matten unter freiem Himmel feierten wir zusammen am Sonntag mit Jugendlichen aus der ganzen Welt die heilige Messe. Zum Abschluss des diesjährigen Weltjugendtags wurde das neue Gastgeberland Portugal verkündet. 2022 geht es nach Lissabon.

#### Siehst du deinen Glauben bestärkt durch die Erfahrungen, die du dort gesammelt hast?

Ja, das sehe ich so. Es ist sehr beeindruckend, den Glauben mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den verschiedensten Ländern zu teilen. Die Begegnungen mit den Einheimischen auf meiner ganzen Reise werden mir noch lange in Erinnerung bleiben. Dank der Reise kann ich viele Eindrücke mit nach Hause nehmen und dies in meine Tätigkeit als kirchlicher Jugendarbeiter einfließen lassen. So kann ich auch den jungen Erwachsenen etwas von meinen Erfahrungen weitergeben.

Interview: Sarah Stutte



Auch der Hauptbahnhof Zürich besitzt für den Regisseur eine spezielle Aura.

## Räume mit sakraler Wirkung

Auf der Suche nach einer «Architektur der Unendlichkeit»

**Der Regisseur Christoph Schaub ist davon überzeugt, dass gewisse Räume eine Aura und Energie besitzen, welche die beschreibbare Sinneswahrnehmung übersteigt. In seinem neuen Dokumentarfilm geht er deshalb diesem Gefühl von Transzendenz nach. Der Film ist für den Publikumspreis der Solothurner Filmtage nominiert.**

Die emotionale Wirkung von Räumen erforscht er darin durch die Begegnungen mit den Architekten und Künstlern Peter Zumthor, Cristina Iglesias, Jojo Mayer, Alvaro Siza Vieira, Peter Märkli und James Turrell. Schaub rückt Schnittpunkte zwischen Proportion und Licht ins Zentrum und fühlt mit dem Besuch sakraler Bauten dem Verhältnis von Natur und Existenz nach. «Die emotionale Wirkung von Architektur wird meistens unbewusst wahrgenommen, jedoch sehr bewusst eingesetzt. Ich habe gelernt, dass Architektur einen immer wieder anders um-

hüllt und wenn man sie intensiv betrachtet, spricht sie – in unterschiedlicher Absicht, mit verschiedener Wirkung», erklärt der Regisseur. Für seinen neuen Film versuchte er Architektur im Sinne der räumlichen Erfahrung universeller zu verstehen. «Ich gehe im Film von Räumen aus, die Erhabenheit, Überwältigung oder Schutz auslösen wollen», so Christoph Schaub. Und weiter sagt der Regisseur: «Am Anfang meiner Entwicklungsarbeit ging es mir viel mehr um die Geschichte der Kirchen. Doch immer mehr interessierte mich das emotionale, philosophische Verständnis dieser Räume und nicht die Kunst des Entwerfens und Bauens.»

Cineworx/Red.

■ **Wir verlosen 2 x 2 Tickets für den Film zum Kinostart am 31. Januar.** Senden Sie uns bis zum 4. Februar eine E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: sekretariat@forumkirche.ch

#### Filmkritik

Sie ist ausgesprochen faszinierend: die Feldkapelle Bruder Klaus von Peter Zumthor. Der dokumentarische Essay «Architektur der Unendlichkeit» eröffnet mit diesem stimmigen Bauwerk, das durch seine Spiralform im Innenraum die Seele in die Höhe zu tragen scheint. Ähnlich wie gotische Kirchen in Frankreich funktionieren auch die Kirche des Klosters Mariastein oder die luftige Kolumba, das von Zumthor geschaffene Kunstmuseum des Erzbistums Köln, als räumliche Transzendenz-Annäherungen. Der Film versucht virtuos, sakrale Bauten in einen Dialog mit modernen Werken zu setzen. So hat auch die Halle des Hauptbahnhofs Zürich für den Regisseur Christoph Schaub eine Aura, eine Energie, die die beschreibbare Sinneswahrnehmung übersteigt. Auf seiner Suche nach dieser Form der Transzendenz macht er sich auf nach Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Schweden. Im Dialog mit Architekten und Künstlern erkundet er das Tiefgründige in Raum und Struktur. So ist der Zürcher Architekt Peter Märkli von romanischen Kirchen aus der Saintonge fasziniert und zitiert den Gelehrten Nikolaus von Kues. Die Geschichte verbindet sich mit der Moderne, christliche Sakral-Architektur mit der Suche nach einer Architektur der Unendlichkeit. Dieser Dokumentarfilm macht die emotionale Wirkung von Räumen erlebbar und stellt wesentliche philosophische Fragen. Schaub begibt sich auf eine meditative Suche nach dem Unendlichen in der Endlichkeit unserer Welt.

Charles Martig/medientipp.ch

Für die **Missione cattolica di lingua Italiana (MCLI)** in Kreuzlingen sucht die Landeskirche eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für

## Sekretariat und Seelsorgemitarbeit (100%)

Die **Missione cattolica** mit Sitz in Kreuzlingen ist für die Seelsorge gegenüber den rund 4000 italienischsprachigen Katholiken im nördlichen und östlichen Teil des Kantons Thurgau zuständig.

Zur Unterstützung des Missionsleiters Pater Marek Kluk wird eine neue Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter gesucht.

### Ihre Aufgaben

- klassische Sekretariatsarbeiten: Telefon- und Türdienst, Organisation, Terminplanung, Korrespondenz, Versände, Adressverwaltung, Protokollführung, Buchhaltung über kirchliche Gelder, Archivierung
- redaktionelle Mitarbeit für das Pfarreiblatt und die Website (italienisch)
- Mitverantwortung bei der Vorbereitung und Durchführung von Anlässen, Reisen, Wallfahrten
- pastorale Aufgaben wie Hausbesuche, Feier der Krankenkommunion, Unterstützung von freiwilligen Helfern (nach entsprechenden Zusatzausbildungen)

### Was Sie für diese Stelle mitbringen

- kaufmännische Ausbildung
- Sprachkompetenz: italienisch sehr gut (C1 oder besser, mündlich und schriftlich), deutsch gut (B1 oder besser)
- Mitglied der katholischen Kirche und Interesse an der kirchlichen Arbeit
- Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten, Freude an Begegnungen mit Menschen und Bereitschaft, auch an Abenden und Wochenenden für die Kirche tätig zu sein
- EDV-Anwenderkenntnisse (Word, Excel)

Anstellung gemäss Besoldungsverordnung der Kath. Landeskirche. Eintritt nach Vereinbarung. Mehr zu dieser vielfältigen Stelle erfahren Sie von Pater Marek Kluk, Leiter MCLI Kreuzlingen, T 078 697 87 50.

Bitte bewerben Sie sich online, wahlweise in italienischer oder in deutscher Sprache. Adresse: [kirchenrat@kath-tg.ch](mailto:kirchenrat@kath-tg.ch) (Katholischer Kirchenrat Thurgau). Bei Fragen zum Bewerbungsprozess wenden Sie sich bitte an Herrn Urs Brosi, Generalsekretär, T 071 626 11 11.

## Ein schöner Festtag

Was mich bewegt: ein Beitrag von Denis Theurillat

Der 2. Februar ist ein grosses Fest: Die Darstellung des Herrn. Maria und Josef stellten Jesus im Tempel dar, weihten ihn Gott. Im Rückblick auf das Fest der Erscheinung des Herrn ist dieses Fest voller Licht.

An diesem Festtag feiern wir seit einigen Jahren «das geweihte Leben». Das geweihte Leben? Ja! Dieser Ausdruck spricht zu uns von Frauen und Männern, die durch ihre ewige Profess ihren Lebensweg ganz besonders mit Gott gehen. Als Antwort auf seinen Ruf: «Komm und folge mir nach» gilt für sie: «Alles für Gott». Das tiefe Wort «Gott allein genügt» von Theresia von Avila bringt die Radikalität ihrer Gelübde auf den Punkt.

Ich höre die Fragen, die sich viele stellen: Entspricht ein solcher Lebensweg noch unserer Zeit? Ist ein solches Ideal nicht veraltet, überholt und altmodisch geworden? Darauf antworte ich gerne: Gott ist derselbe – gestern, heute und morgen ruft er Menschen, ihm zu folgen. Durch ihre Antwort finden diese Menschen ihr Glück und gleichzeitig bezeugen sie die Präsenz Gottes, denn sie leben ihre Berufung nicht für sich allein, sondern mit andern und für die anderen Menschen.

Herzliches Dankeschön den geweihten Frauen und Männern für ihr lichtvolles Dasein und für ihr starkes Zeugnis.



+ Denis Theurillat,  
Weihbischof des Bistums Basel

## Einführung in «Grünen Güggelel»

Am 27. April startet ein neuer Einführungskurs in das Umweltmanagementsystem *Grüner Güggelel*. Die Kommission Kirche und Umwelt der katholischen Landeskirche Thurgau lädt interessierte Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen ein, daran teilzunehmen.

Beim Zertifikat *Grüner Güggelel* handelt sich um ein auf kirchliche Einrichtungen abgestimmtes Umweltmanagementsystem, das hilft, Energie sparsamer und umweltfreundlicher zu verwenden, einheimische Pflanzen und Tiere auf dem eigenen Areal zu fördern, fair und umweltfreundlich einzukaufen, Abfall zu reduzieren und Wiederverwendbares zu recyceln, Abläufe zu überprüfen, Prioritäten zu setzen und Kosten zu senken.

Der Kurs dauert knapp zwei Jahre, in denen etwa zehn Sitzungen, Begehungen und Treffen in Untergruppen abgehalten werden. Die Landeskirche beteiligt sich an den Kosten des Einführungskurses, die Rahmenorganisation wird durch die Kommission geleistet. Anmeldeschluss ist der 29. März.

Detlef Kissner

■ Nähere Infos: [www.grüner-güggelel.ch](http://www.grüner-güggelel.ch) und bei Gaby Zimmermann, T 071 466 00 33, [gaby.zimmermann@kathromanshorn.ch](mailto:gaby.zimmermann@kathromanshorn.ch)

## Zum Valentinstag

Und es mahnt im Februar  
Valentin uns jedes Jahr,  
unsren Liebsten zu beteuern,  
dass wir Liebe stets erneuern:

Blumen schenkend Freud' bereiten,  
Herzformkuchen, Süßigkeiten  
oder auch sich selbst verschenken.  
Jedenfalls: an Liebste denken!

Viele sagen: «Halt dei Goschen!  
Valentin ist abgedroschen,  
vorgeschrieb'ne Idiotie,  
unsrer Blumenindustrie!»

Falsch! – Des Tages Ursprungssinn  
liegt bei Bischof Valentin,  
der vor bald zweitausend Jahren  
seinen Segen jenen Paaren  
schenkte, die sich Liebe boten;  
trotz der staatlichen Verboten.

Liebe, sagte Valentin,  
sei die grösste Kraft schlechthin.

Dieses gilt, was stimmen mag,  
nicht nur für den einen Tag.

Doch, wenn wir uns Blumen schenken,  
zeigen, was wir sonst nur denken,  
ist dies wie kleines Licht,  
das Gleichgültigkeit zerbricht.

Liebe mag – soll sie nicht weichen  
oder zur Gewohnheit schleichen –  
immer wieder solche Zeichen...

CHRISTOPH SUTTER



Bild: shutterstock.com

## Der Heilige für Liebende Zum 1750. Todestag des heiligen Valentin (+269)

Valentin von Rom liess nicht auf sich warten,  
wenn jemand klagte, das Leben sei zu schwer.  
Er schenkte mindestens eine Blume  
aus seinem Garten,  
und viele, auch ein blindes Mädchen, heilte er.

Ein Herz hatte er für manches Liebespaar,  
das er christlich traute – trotz des Kaisers Verbot,  
brachte sich selbst damit in Lebensgefahr,  
und starb enthauptet den Märtyrertod.

Vor genau tausendsiebenhundertfünfzig Jahr'  
war das an einem am vierzehnten Februar.  
Und viel mehr ist nicht bekannt,  
aber er wurde bald ein Heiliger genannt.

Möge er auch heute die Liebenden schützen  
und ebenso Patron der Eheberater sein,  
damit dieselben auch was nützen.  
«Der Kräftige» heisst ja «Valentin» auf Latein.

Möge er auch Eure Liebe bewahren  
vor Lug und Trug und Leid,  
denn sie ist mit Haut und Haaren  
jetzt schon ein bisschen Ewigkeit.

GABY ZIMMERMANN

# Vom Netz bis auf den Teller

## Mit Blockchain das Essen verfolgen

Mit einer neu lancierten Plattform basierend auf der Blockchain-Technologie\* lassen sich Lebensmittel von ihrem Ursprung bis auf den Teller einfach und sicher zurückverfolgen. Die Plattform ermöglicht so Konsumentinnen und Konsumenten sowie Unternehmen, illegale, umweltschädliche oder unethische Produkte zu vermeiden.

Blockchain macht's möglich: Zum ersten Mal lässt sich einfach per Scan der gesamte Weg eines Produkts von der Quelle bis zum Laden einfach und zuverlässig verfolgen. Das ist wichtig, denn die nicht-nachhaltige Produktion von Lebensmitteln und Gütern führt zu erheblichen Umweltschäden. *OpenSC* heisst die neue globale Plattform und ist das Resultat einer Zusammenarbeit zwischen dem *WWF* und *BCG Digital Ventures*. «*OpenSC* ist ein Wendepunkt, der die Transparenz und Verantwortlichkeit massiv erhöht», so Thomas Vellacott, CEO des *WWF Schweiz*.

### Produkte scannen via Smartphone

Durch das Anbringen eines digitalen Warenetiketts (RFID Tag) am ursprünglichen Produktionsort, können Unternehmen ihre Produkte sicher und einfach entlang ihrer Wertschöpfungskette verfolgen. Die nicht-manipulierbare Blockchain zeichnet dann jegliche Bewegungen des Produkts auf und kann auch zusätzliche Informationen wie die Temperatur der gelagerten Lebensmittel speichern.

Mit einer Smartphone-Kamera können dann Produkt-QR-Codes gescannt werden, die dem Nutzer automatisch Informationen ausspielen, woher ein bestimmtes Produkt stammt, wann und wie es hergestellt und wie es in der Lieferkette verarbeitet wurde.

### \* Was ist eine Blockchain?

Eine Blockchain (Blockkette) ist eine kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen, «Blöcke» genannt, die mittels kryptographischer Verfahren (Verschlüsselung) miteinander verkettet sind. Jeder Block enthält dabei typischerweise einen kryptographisch sicheren Hash (Streuwert) des vorhergehenden Blocks, einen Zeitstempel und Transaktionsdaten. Zudem wird eine Blockchain nicht zentral gespeichert, sondern als verteiltes Register geführt. Dadurch wird sichergestellt, dass sie nicht nachträglich geändert werden kann. Die Kette der Blöcke ist somit unveränderbar, fälschungs- und manipulationssicher.

*Wikipedia.org/Red.*

### Breites Nutzenpotenzial

*OpenSC* steht allen Unternehmen zur Verfügung, die nachweisen wollen, dass ihre Produkte auf umweltfreundliche oder ethische Weise hergestellt wurden. «Wir haben diese Technologie so konzipiert, dass sie sowohl mit bestehenden Lieferkettenabläufen und Zertifizierungssystemen als auch mit anderen blockchain-fähigen Lösungen kompatibel ist. Es ist spannend, dass Produzenten, die bereit sind, ihren Kunden vollständige Transparenz zu bieten, in kürzester Zeit auf *OpenSC* arbeiten können», meint Paul Hunyor, *BCGDV*-Geschäftsführer von *BCG Digital Ventures*.

*WWF Schweiz/Red.*



Bald wird man mit Hilfe des QR-Codes die Herkunft eines Produktes und seinen Weg zurückverfolgen können.

# Das Leben zw

## Igbo-Volk kontra römisch-kathol

**Dr. theol. Chika Uzor ist ein hochgebildeter Mann nigerianischer Herkunft, der mit viel Geduld und interkulturellem Verständnis in seinem pastoralen Amt den Migranten und Flüchtlingen dient. Kirche ohne Grenzen hat mit ihm über kulturelle Herausforderungen und afrikanische Ansichten gesprochen.**

### Sie schrieben das Buch: «Leben zwischen zwei Welten». Wovon handelt es?

Um das Innenleben von jungen Igbo-Priesteramtskandidaten in Nigeria. Man ist immer ein Kind seiner Kultur, sie prägt unser gesamtes Weltbild. Bei der Konfrontation mit einer anderen Haltung, die nicht das Bekannte und Vertraute decken kann, steckt man in einer Art psychologischem Konflikt. Es entsteht eine starke innere Spannung. Für die nigerianischen Priester ist es manchmal besonders schwierig. Sie treffen im Seminarumfeld auf eine westlich orientierte Denkweise. Danach muss diese aber in der afrikanischen Umgebung eingesetzt werden. Das Unbekannte muss zuerst «übersetzt», also neu interpretiert werden, mit dem Ziel, die bisherige Lebenseinstellung der Menschen damit zu ersetzen. Es kreiert eine Form des Menschseins, die sich dem afrikanischen Deutungshorizont entgegenstellt.

### Wie sieht das traditionelle Weltbild der Igbo aus?

Aus biblischer Sicht ist der Himmel eine unbegrenzte Zeit – die Ewigkeit. Für Afrikaner jedoch wird die Zeit immer mit einem Ereignis verbunden, somit gibt es keine ferne Zukunft. Nur das unmittelbare Morgen kann man mit Ereignissen gestalten, die Ewigkeit ist folglich viel zu abstrakt. Weiter wird auch der Tod auf andere Weise definiert. Führte man ein gutes Leben, ist der Tod der Übergang in die Ahnenwelt und man bleibt weiterhin ein Teil der Familie. War man aber boshaft, gerät man in die Welt der bösen Geister. Das Schlimmste ist, wenn ein Toter in Vergessenheit geraten ist. Dann ist er endgültig tot. Zugleich kennt man, wie bei uns, Gott, den Schöpfer. Er hat die Welt geschaffen, wird aber nicht mit jeder Kleinigkeit der Welt behelligt. Verschiedene Götter sind für diverse Dinge verantwortlich. Das höchste Ansehen geniessen der Sonnengott und die Erdgöttin. Dem Schöpfer aber darf man keine Altäre bauen. Mit ihm hat der Mensch eine direk-

# ischen zwei Welten

## isches Weltbild

te Beziehung. Die Igbo glauben, dass jeder von uns einzeln geschaffen ist und ein göttliches Quantum in sich trägt. Deswegen sind auch keine Vermittler zwischen den Menschen und dem Schöpfer nötig.

### Was ist mit Jesus als Vermittler?

Als wesenhafter Teil des Dreifaltigen Gottes wird Jesus nicht unbedingt als Vermittler angesehen. Logischerweise vermittelt man nicht zwischen zwei Parteien, wenn man selbst eine davon ist, dies wird dann als direkter Kontakt verstanden.

### Wie interpretiert man die katholische Priesterfunktion?

Im Kontext der Igbo-Kosmologie ist das natürlich sehr kompliziert, weil generell keine Vertretung benötigt wird. Dies ist für die katholische Bevölkerung nicht einfach zu akzeptieren. Ein Priester kommt zwar aus dem Volk, aber er wird zum Vertreter einer ungewohnten europäischen Werthaltung und passt somit nicht mehr in diese Welt.

### Was verstehen Sie unter europäischem Einfluss?

Die Namensgebung beispielsweise ist überall ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Umfeld. Im Namen ist deine Einzigartigkeit besiegelt und die gesellschaftliche Anerkennung dargestellt. Dein Name macht dich unverwechselbar, auch wenn er vielleicht von anderen Menschen getragen wird. In Afrika sind Namen Hinweise auf Ereignisse rund um die Geburt, Hoffnungen und Sorgen der Familie, etc. Bis vor kurzem wurden einzig westlich-europäische Namen zur christlichen Taufe zugelassen. Mein Taufname ist Justin, ich habe mich jedoch für meinen afrikanischen Namen, Chika («mein Gott ist mächtig»), entschieden. Es ist schlussendlich die Lebensweise, die einen heilig macht, nicht der Name.

Text & Übersetzung: Monika Freund Schoch

Monika Freund Schoch (36) ist eine Soziologin polnischer Herkunft. Als Ständige Vertreterin repräsentiert sie im Seelsorgerat des Bistums St. Gallen die Polenmission. Seit über 11 Jahren lebt sie mit ihrem Mann und zwei Kindern im Appenzellerland.



Bild: zvg



Bild: Monika Freund Schoch

Chika Uzor in seinem Büro (Domzentrum St. Gallen)

## «Life between two worlds»

Igbo-creed versus catholic believes

**Dr. theol. Chika Uzor works in St. Gallen with migrants and refugees. Kirche ohne Grenzen talked to him about intercultural challenges and African worldviews.**

### You wrote once the book «Life between two worlds». What is it about?

It's about the Nigerian priests facing in the seminar a Western mindset. It causes an inner tension, since we all are children of various cultures. The new creed must be first «translated» for the African society with the aim to replace the previous believes.

### What does the traditional worldview of Igbo looks like?

Biblically, the heaven is seen as eternity. For Africans time is associated with an event, so endless future is far too abstract. If one leads a good life, death is the transition to the ancestral world and one remains part of the family. But if you were malicious, you would enter the world of evil spirits. The worst is when a dead person gets forgotten, that means a final end of existents. Igbo believe in god, who created the world, but he is not engaged in all the little matters. Different gods are responsible for various issues. They believe that each one of us is created by god individually and carries a divine quantum. That is why there are no mediators between the people and the creator, no priests needed.

### Where do you see European influence?

The name-giving, for example, is everywhere a sign of the social recognition and seals your uniqueness. In Africa names are indications of events surrounding the birth, hopes and worries of the family, etc. Until recently only European names were approved for the Christian baptism. My baptismal name is Justin, but I am using my African name, Chika («my god is powerful»). After all, the way of life makes one holy, not the name.

# Gemeinsamer Weg aus der Einsamkeit

Erfahrungsaustausch in der Caritas-Gesprächsgruppe



Von Armut betroffene Menschen fühlen sich oft einsam.

**Die Caritas Thurgau bietet neu im Zentrum Franziskus regelmässige Treffen für Menschen an, die sich in einer finanziellen Notlage befinden. In der Gruppe können sie Erfahrungen austauschen oder offene Fragen zu Leistungen und Ämtern klären. Das Angebot ist kostenlos.**

Auch in der Schweiz gibt es viele Menschen, die am finanziellen Limit leben – häufig mit gesundheitlichen und sozialen Folgen. Deshalb bietet die Caritas Thurgau seit letztem Herbst im Zentrum Franziskus in Weinfelden eine regelmässig stattfindende Gesprächsgruppe an. Diese ist offen für all diejenigen, die im Kanton Thurgau wohnen und in irgendeiner Form von Armut betroffen sind – ob sie nun auf Sozialhilfe angewiesen sind oder aus anderen Gründen am Existenzminimum leben. «Die Idee wurde angeregt von einer Frau, die bei uns in die Beratung kam. Ähnlich der Angebote, die die Person schon aus anderen Gemeinden kannte, wünschte sie sich ein Treffen mit weiteren Armutsbetroffenen, um sich austauschen zu können», erklärt der Diako-

nierverantwortliche Tobias Kuhnert, der die Gesprächsgruppe bisher dreimal leitete.

## Nicht alleine fühlen

Besprochen werden bei diesen Treffen zum einen persönliche Alltagsprobleme, die aus einer individuellen Armutssituation entstehen wie offene Fragen bezüglich der Rechte und Pflichten gegenüber den Sozialämtern. «Ein Gruppenteilnehmer berichtete beispielsweise über seine Erlebnisse während seiner langfristigen Arbeitslosigkeit und wie er damit umging. Lange Zeit war es ziemlich schwer für ihn, aber jetzt gehe es ihm besser», sagt Tobias Kuhnert. Das sei das, was die Treffen wichtig mache, betont er. «Viele Armutsbetroffene schämen sich und reden deshalb mit niemandem über ihre momentane Situation. In der Gruppe fühlen sie sich mit ihren Problemen nicht alleine. Hier dürfen sie darüber reden und sind nicht der eigenen Einsamkeit voll und ganz überlassen».

## Kosten- und hürdenlos

Die Treffen beschreibt Tobias Kuhnert als

intensiv, da der Gesprächsbedarf bei den Teilnehmenden gross sei. Es gäbe zwar eine Pause mit einer Verpflegung, aber auch dort würden die Unterhaltungen natürlich fortgesetzt. Alle Gespräche in den rund zweieinhalbstündigen Zusammenkünften sind vertraulich und die dort behandelten Themen werden weder vorgegeben noch im Voraus geplant. Tobias Kuhnert fragte anfangs in die Runde, was die Teilnehmenden beschäftige, woraus sich die Diskussionen und Fragen ergeben würden. «Ich leite diese aber nicht, sondern gebe höchstens fachkundige Auskunft», erklärt der Caritas-Schuldenberater. Dass das Angebot niederschwellig sei und die Interessierten sich hierfür weder anmelden müssten, noch für das Treffen selber oder die Verpflegung etwas zahlten, sei wichtig. Auf Anfrage könne sogar das Geld für das Zugbillet zurückerstattet werden. «Wir wollten für dieses Angebot so wenige Hürden wie möglich. Alle, die sich angesprochen fühlen, dürfen vorbeikommen und können das für sich rausnehmen, was sie möchten», so Tobias Kuhnert. Und er fügt hinzu: «Wir begegnen uns hier auf Augenhöhe.»

## Möglichkeit regionaler Gruppen

Momentan besteht die Gruppe noch aus wenigen Personen, welche die Termine aber regelmässig nutzen. Tobias Kuhnert hofft, dass sie noch auf mindestens zehn Teilnehmende anwachsen wird, die Grösse der Gruppe sei aber nach oben offen. «Wir hatten bisher drei Meetings, es braucht noch etwas Zeit, bis sich das Ganze etabliert und auch seitens der Teilnehmenden ein gewisses Vertrauensverhältnis aufgebaut wird. Ich bin aber überzeugt davon, dass das Angebot, das meine Kollegin Salome Kern übernimmt, mit der Zeit noch von mehr Menschen genutzt wird», erklärt er. Im Falle einer regen Nachfrage bestehe auch die Möglichkeit, das Angebot an anderen Orten ebenfalls anzubieten und so regional zu verteilen.

Sarah Stutte

- Die nächsten Termine:  
Dienstag, 26. Februar, 09.00–11.30 Uhr;  
Donnerstag, 28. März, 13.30–16.00 Uhr.  
Weitere Infos unter:  
[www.caritas-thurgau.ch/  
gespraechsgruppe-sozialhilfe-und-armut](http://www.caritas-thurgau.ch/gespraechsgruppe-sozialhilfe-und-armut)

# Alte Kapitelle und kostbare Handschriften

## Neue Dauerausstellung in St. Gallen

**Seit dem 21. Januar zeigt das Weltkulturerbe Stiftsbezirk St. Gallen im wiedereröffneten Gewölbekeller die neue Dauerausstellung «Gallus und sein Kloster». Kurator Peter Jezler führt durch die Ausstellung, die auch den windungsreichen Weg des Heiligen Gallus aufzeigt.**

Die Ausstellungsmacher um Peter Jezler wollen daran erinnern, dass an keinem Ort in Europa frühmittelalterliche Handschriften und Urkunden in nur annähernd vergleichbarer Dichte erhalten sind wie in St. Gallen. Peter Jezler sagt: «Es ist ein Bestreben sowohl von der Stiftsbibliothek wie auch vom Kanton, dass wir das Weltkulturerbe St. Gallen mit dieser neuen Ausstellung aufwerten wollen.»

Wie wurde St. Gallen zum Weltkulturerbe? Und wer war Gallus? Der Besucher wird in multimedialen Inszenierungen dazu angeregt, sich mit dem in 1400 Jahren in St. Gallen entstandenen «Wunder der Überlieferung» auseinanderzusetzen.

### Gallus' Weg

Die neue Ausstellung spannt den Bogen vom Untergang der Antike über die klösterliche Überlieferung bis zur barocken Fürstabtei und zur Auflösung des Klosters in der Zeit Napoleons. «Die Grundidee der Ausstellung ist, dass wir zeigen, was für eine Funktion ein Kloster hatte und wie es sich entwickelt hat», erläutert Peter Jezler.

Ein Schwerpunkt liegt auf der irischen Mission und dem Leben des heiligen Gallus. In einem eigens für diese Ausstellung aufwändig erstellten Film wird vor allem der Spezialfall von Irland anschaulich dokumentiert: Ein Land, das nie von den Römern besetzt wurde, von der Völkerwanderung verschont blieb, aber schon um das Jahr 400 missioniert wurde. «Dort hat sich auf faszinierende Art und Weise ein frühes, eigenes Christentum herausgebildet», erklärt Jezler. Der Film zeige dem Besucher, wie die irischen Mönche im Laufe der Zeit aufs Festland gingen, mit ihrer Arbeit als Missionare begannen und somit das Christentum in unsere Region brachten.

### Ins beste Licht gerückt

Die Ausstellung führt anhand von Originalhandschriften und Objekten durch 1400 Jahre Kulturgeschichte. Von der Einsiedlerzelle des Gallus bis zum Unesco-Weltkulturerbe Stiftsbezirk. Da ist beispielsweise die

«Lex Alamannorum» (Germanen-Gesetz) zu bestaunen, eine äusserst wertvolle Handschrift aus dem frühen 8. Jahrhundert. Ebenso bedeutend sind die ältesten Musiknoten, die es auf der Welt gibt. Peter Jezler führt in den hinteren Bereich des Gewölbes, wo schwere Steine liegen. Kaum vorstellbar, mit wie vielen Seilzügen diese hierher kamen. Das Interesse hier gilt der karolingischen Gozbert-Basilika mit ihren aussergewöhnlichen Kapitellen. Der Ausstellungsleiter steht vor den wuchtigen Kapitellen und archäologischen Funde aus der 837 eingeweihten Basilika. Diese, erklärt Jezler, stehe für die frühmittelalterliche Architektur in der Zeit des St. Galler Klosterplans. Fundament, Kapitell, Plattform und Säule – aus diesen Elementen wuchsen Gotteshäuser gegen den Himmel. Diese Kapitelle waren einst im Fundament der gotischen Kirche eingemauert und konnten bei Grabungen in den 1960er-Jahren geborgen werden. «Dieser Fund ist der vielfältigste, den es in Europa gibt. Wir haben die Stücke hier ins beste Licht gerückt.»

### Das schönste Evangelium der Welt

Als Höhepunkt der Ausstellung gilt das «Evangelium Longum», geschaffen von den St. Galler Mönchen Sintram (Schrift) und Tuotilo (Einband) um das Jahr 895. Von

vielen Experten wird das prächtige Buch als das schönste Evangelium der Welt bezeichnet.

Das untere Relief stellt die legendäre Begegnung des heiligen Gallus mit dem Bären dar. Auf Gallus' Befehl bringt das Tier Feuerholz. Zum Dank schenkt der Heilige ihm ein Brot. Dieses Buch bedeutet dem Kurator besonders viel. Er sagt: «Es gibt keine karolinische Handschrift, die so spannend und intensiv dokumentiert ist und auch noch so gut erhalten ist.»

Im «irischen» Teil der Ausstellung ist das irische Evangeliar von St. Gallen zu sehen. Evangelientexte, illustriert mit zwölf Schmuckzierseiten, von Mönchen um 750 in Irland geschrieben und illuminiert. Fachleuten gilt das Buch als schönste irische Handschrift in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Peter Jezler erinnert an diesem Ort daran, dass St. Gallen die Bibliothek mit dem grössten Bestand an irischen Handschriften ist.

In einem eigenen Bereich wird die spätere Entwicklung der Fürstabtei und ihre Beziehung zur Stadt St. Gallen dargestellt, die oft spannungsgeladen war. Sakrale Kostbarkeiten aus Kirchenschatz und einer Kuriositätensammlung lassen die Blütezeit des Barocks aufleben.

Vera Rüttimann/Red.



In der neuen Ausstellung ist auch das «Evangelium Longum» mit dem Gallus-Relief zu sehen.

## Katholische Landeskirche Thurgau

### Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung

in Kooperation mit tecum – Zentrum für Spiritualität, Bildung und Gemeindebau der evang. Landeskirche Thurgau und den Pfarreien St. Ulrich und St. Stefan, Kreuzlingen



Bild: pikabay.com

#### ■ Valentinstag – Segensfeier für Liebende

Am Tag der Liebenden können Sie Ihre Liebesbeziehung mit Musik, stärkenden und ermutigenden Texten und einem Segensritus feiern.

Datum: 14. Februar, 19.30 Uhr  
Ort: Katholische Kirche St. Stefan, Kreuzlingen  
Mitwirkende: Christine Rammensee, Armin Meusburger und Marion & Daniel Lehmann

### Paulus Akademie Zürich

#### ■ Die grosse Passion – Die zeitlose Faszination von Bachs Matthäuspassion

Seit 300 Jahren zieht Bachs Matthäus-Passion selbst Nicht-Gläubige in ihren Bann. Eingebettet in musikalische Ausschnitte sprechen Persönlichkeiten aus Kultur und Gesellschaft von der «klingenden Predigt».

Datum: 20. Februar, 19.00 bis 20.30 Uhr  
Ort: Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17, Zürich  
Leitung: Béatrice Acklin Zimmermann  
Anmeldung: bis 13. Februar unter [www.paulusakademie.ch](http://www.paulusakademie.ch)

### Propstei Wislikofen



#### ■ Drei Tage der Stille...

... um Stress abzubauen, Achtsamkeit zu erlernen, die schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten u. a.

Datum: 21. bis 24. Februar  
Donnerstag, 18.00 bis Sonntag, 15.30 Uhr  
Ort: Propstei Wislikofen  
Leitung: Eveline Felder und Christian Frei  
Kosten: 170 CHF (zzgl. Pension 360 CHF/VP)  
Anmeldung: unter [www.propstei.ch](http://www.propstei.ch)

### Lassalle Haus



#### ■ Erfüllt und selbstbestimmt leben trotz chronischer Krankheit

Grundlagen zur Bewältigung von Krankheit und Krisen.

Datum: 22. bis 24. Februar, Freitag, 16.00 bis Sonntag, 16.00 Uhr  
Ort: Lassalle Haus, Edlibach  
Leitung: Regula Gasser  
Kurskosten: 360 CHF  
Anmeldung: unter [www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org)

### Kloster Hegne



#### ■ Warum feiern wir ...?

Eine Einführung in die Fasten- und Osterzeit  
Datum: 23. Februar, 9.30 bis 17.00 Uhr  
Ort: Kloster Hegne, Konradstr. 12, Allensbach-Hegne/D  
Leitung: Markus R. T. Cordemann  
Kosten: 65 Euro (inkl. Verpflegung)  
Anmeldung: bis 6. Februar bei [info@kloster-hegne.de](mailto:info@kloster-hegne.de)

## Katholische Landeskirche Thurgau

### Fachstelle Religionspädagogik REP

in Kooperation mit der evang. Landeskirche Thurgau  
Fachstelle Religionsunterricht

#### ■ Vater unser/Unser Vater – Dein Reich komme

Das Gebet Jesu aus seiner Zeit heraus verstehen  
Datum: 27. Februar, 13.45 bis 17.15 Uhr  
Ort: Zentrum Franziskus, Weinfeldten  
Leitung: Moni Egger  
Zielgruppe: Religionslehrpersonen auf Unter- und Mittelstufe  
Kosten: 30 CHF  
Anmeldung: bis 8. Februar an [rep@kath-tg.ch](mailto:rep@kath-tg.ch)

### Kirchgemeinde St. Stefan, Amriswil

#### ■ «I am sailing with you» – Ein Tag für Paare

Eheseminar mit anschl. Ehesegen  
Datum: 30. März, 9.30 bis 18.00 Uhr  
Ort: Pfarreisaal (Unterkirch), Amriswil  
Referent: Armin Meusburger

## Katholische Landeskirche Thurgau

### Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung

in Kooperation mit tecum

#### ■ Ja, ich will

Impulstage für Paare, die sich trauen.  
Datum: 9. und 10. März 2019, Samstag, 14.00 bis Sonntag, 16.15 Uhr  
Ort: Kartause Ittingen, Warth  
Leitung: Monika & Thomas Iten-Heim und Flavia & Mathias Hüberli-Christen

## Buchtipps

### «Ein weiter Weg. 1200 Kilometer für eine Kirche mit\* den Frauen»

Viele Frauen fühlen sich in der katholischen Kirche fremd oder nicht ernst genommen, weil sie zu wenig in verantwortliche Gremien eingebunden werden. Hier setzt das Pilgerprojekt *Kirche mit\* den Frauen* ein Zeichen: Hunderte Frauen und Männer wanderten im Mai/Juni 2016 von St. Gallen nach Rom, um für eine geschwisterliche und dialogische Kirche einzutreten. 50 Autorinnen und Autoren nehmen im vorliegenden Buch die Leser mit auf diese Reise. Die Beiträge orientieren sich an den einzelnen Tages-Etappen und sind aus dem Pilgerblog von *Kirche mit\* den Frauen* zusammengestellt. Ergänzt wird das Buch durch den externen Blick auf das Projekt von Professorinnen, Bischöfen und Ordensleuten.

Autorinnen: **Verschiedene**  
Verlag: **Verlag am Klosterhof**  
ISBN: **978-3-9059-0630-1**



Bild: A.Burgmeier/zvg

## Sonntagslesungen

### 3. Februar – 4. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung: Jer 1,4-5.17-19  
Zweite Lesung: 1 Kor 12,31-13,13 (oder 13,4-13)

Evangelium: Lk 4,21-30

### 10. Februar – 5. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung: Jes 6,1-2a.3-8  
Zweite Lesung: 1 Kor 15,1-11 (oder 15,3-8.11)

Evangelium: Lk 5,1-11

### 17. Februar – 6. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung: Jer 17,5-8  
Zweite Lesung: 1 Kor 15,12.16-20  
Evangelium: Lk 6,17.20-26

# Gottesdienste im Kanton Thurgau

## SAMSTAG/SONNTAG 2./3. FEBRUAR 2019

**Aadorf** So 10.00 Eucharistiefeier · **Amriswil** Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier · **Arbon** Sa 17.45 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier · **Au** So 11.00 Eucharistiefeier · **Berg** Sa 18.15 Eucharistiefeier, So 9.30 Wortgottesdienst · **Bettwiesen** Sa 18.00 Gottesdienst · **Bichelsee** So 10.00 Gottesdienst · **Bürglen** So 10.00 Eucharistiefeier · **Bussnang** So 10.30 Gottesdienst · **Diessenhofen** So 10.30 Eucharistiefeier · **Ermatingen** So 9.00 Messe · **Eschenz** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Eschlikon** So 9.30 Eucharistiefeier · **Fischingen** So 9.30 Eucharistiefeier · **Frauenfeld** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier · **Gachnang** So 9.00 Eucharistiefeier · **Hagenwil** Sa 19.30 Messe, So 9.00 Messe · **Hauptwil** So 10.00 Eucharistiefeier · **Heiligkreuz** So 19.30 Gottesdienst · **Homburg** So 9.00 Eucharistiefeier · **Horn** So 11.00 Eucharistiefeier · **Hüttwilen** Sa 19.00 Eucharistiefeier · **Kreuzlingen** Sa 17.30 Messe (St.Ulrich), 18.30 Messe (St.Stefan), So 10.30 Messe (St.Stefan), 11.00 Messe (St.Ulrich) · **Landschlacht** So 11.15 Eucharistiefeier · **Mammern** So 9.30 Eucharistiefeier · **Märstetten** Sa 17.15 Eucharistiefeier · **Matzingen** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Münchwilen** So 11.00 Eucharistiefeier · **Müllheim** So 10.00 Gottesdienst · **Münsterlingen** So 9.00 Evang. Gottesdienst (Spital), 10.00 Evang. Gottesdienst (Psych. Klinik), 18.00 Eucharistiefeier · **Paradies** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Pfyn** So 10.30 Eucharistiefeier · **Roggwil** Sa 19.00 Eucharistiefeier · **Romanshorn** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 10.15 Eucharistiefeier · **Schönholzerswilen** Sa 19.30 Gottesdienst · **Sirnach** Sa 17.00 Eucharistiefeier · **Sitterdorf** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Sommeri** So 9.00 Eucharistiefeier · **Steckborn** So 9.00 Eucharistiefeier · **Steinebrunn** So 9.15 Eucharistiefeier · **Tägerwilen** So 9.30 Messe · **Tänikon** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Tobel** Sa 16.00 Messe (Kapelle Sunnewies), So 10.00 Festgottesdienst · **Wängi** So 9.30 Eucharistiefeier · **Weinfelden** So 10.00 Wortgottesfeier, 19.00 Wortgottesfeier · **Wuppenau** So 9.00 Gottesdienst · **Zihlschlacht** So 10.00 Gottesdienst (Klinik)

## SAMSTAG/SONNTAG 9./10. FEBRUAR 2019

**Aadorf** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Altnau** So 9.00 Eucharistiefeier · **Amriswil** Sa 18.00 Familiengottesdienst, So 10.30 Eucharistiefeier · **Arbon** Sa 17.45 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier · **Au** So 11.00 Eucharistiefeier · **Basadingen** So 8.45 Eucharistiefeier · **Berg** Sa 18.15 Wortgottesdienst, So 9.30 Wortgottesdienst · **Bischofszell** So 10.00 Eucharistiefeier · **Bürglen** Sa 18.00 Wortgottesfeier · **Diessenhofen** So 10.30 Eucharistiefeier · **Dussnang** So 10.00 Gottesdienst · **Ermatingen** So 9.00 Familiengottesdienst · **Eschenz** So 10.30 Eucharistiefeier · **Eschlikon** Sa 17.00 Eucharistiefeier · **Felben-Wellhausen** Sa 19.00 Eucharistiefeier · **Fischingen** So 9.30 Eucharistiefeier · **Frauenfeld** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 9.45 Wortgottesfeier (Spital), 10.30 Eucharistiefeier · **Gündelhart** So 9.00 Eucharistiefeier · **Güttingen** So 10.30 Eucharistiefeier · **Hagenwil** Sa 19.30 Messe, So 9.00 Messe · **Heiligkreuz** Sa 19.30 Gottesdienst · **Horn** So 11.00 Eucharistiefeier · **Klingenzell** So 9.00 Eucharistiefeier · **Kreuzlingen** Sa 17.30 Familiengottesdienst (St.Ulrich), 18.30 Messe (St.Stefan), So 10.30 Messe (St.Stefan), 11.00 Messe (St.Ulrich) · **Leutmerken** Sa 18.00 Gottesdienst · **Lommis** So 9.00 Gottesdienst · **Matzingen** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Münchwilen** So 11.00 Eucharistiefeier · **Müllheim** So 10.00 Gottesdienst · **Münsterlingen** Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 9.00 Gottesdienst (Spital), 10.00 Gottesdienst (Psych. Klinik) · **Paradies** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Pfyn** So 10.30 Wortgottesfeier · **Roggwil** Sa 19.00 Eucharistiefeier · **Romanshorn** Sa 17.30 Gottesdienst, So 10.15 Gottesdienst · **Sirnach** So 9.30 Eucharistiefeier · **Sommeri** So 9.00 Eucharistiefeier · **St. Pelagiberg** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Steckborn** So 10.30 Eucharistiefeier · **Stein am Rhein** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Steinebrunn** So 9.15 Eucharistiefeier · **Sulgen** So 10.00 Wortgottesfeier · **Tägerwilen** So 9.30 Messe · **Tänikon** So 10.00 Eucharistiefeier · **Tobel** Sa 16.00 Messe (Kapelle Sunnewies), So 10.00 Gottesdienst · **Uesslingen** So 9.00 Eucharistiefeier · **Weinfelden** So 10.00 Wortgottesfeier, 19.00 Wortgottesfeier · **Wertbühl** So 10.30 Gottesdienst · **Wuppenau** So 19.30 Gottesdienst · **Zihlschlacht** So 10.00 Gottesdienst (Klinik)

## SAMSTAG/SONNTAG 16./17. FEBRUAR 2019

**Aadorf** So 10.00 Eucharistiefeier · **Altnau** So 9.00 Gottesdienst · **Amriswil** Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 10.00 Eucharistiefeier (Pfarreisaal), 10.30 Eucharistiefeier · **Arbon** Sa 17.45 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier · **Basadingen** So 8.45 Eucharistiefeier · **Berg** Sa 18.15 Eucharistiefeier, So 9.30 Eucharistiefeier · **Bettwiesen** Sa 19.30 Gottesdienst · **Bichelsee** So 10.30 Eucharistiefeier · **Bürglen** Sa 18.00 Wortgottesfeier · **Bussnang** Sa 18.00 Gottesdienst · **Diessenhofen** So 10.30 Eucharistiefeier · **Dussnang** So 9.00 Eucharistiefeier · **Ermatingen** So 9.00 Eucharistiefeier · **Eschenz** So 10.30 Eucharistiefeier · **Eschlikon** Sa 17.00 Eucharistiefeier · **Fischingen** So 9.30 Eucharistiefeier · **Frauenfeld** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier · **Gachnang** Sa 19.00 Eucharistiefeier · **Güttingen** So 10.30 Gottesdienst · **Hagenwil** Sa 19.30 Messe, So 9.00 Messe · **Hauptwil** So 10.00 Eucharistiefeier · **Heiligkreuz** So 10.30 Gottesdienst · **Homburg** So 10.30 Eucharistiefeier · **Horn** So 10.00 Wortgottesdienst, 19.30 Ökum. Taizégottesdienst · **Kreuzlingen** Sa 17.30 Messe (St.Ulrich), 18.30 Messe (St.Stefan), So 10.30 Messe (St.Stefan), 11.00 Messe (St.Ulrich) · **Landschlacht** So 11.15 Eucharistiefeier · **Lommis** So 10.30 Gottesdienst · **Mammern** So 9.00 Eucharistiefeier · **Münchwilen** So 11.00 Eucharistiefeier · **Müllheim** So 10.00 Gottesdienst · **Münsterlingen** Sa 10.00 Gottesdienst, So 9.00 Evang. Gottesdienst (Spital), 10.00 Evang. Gottesdienst (Psych. Klinik) · **Pfyn** So 9.00 Eucharistiefeier · **Roggwil** Sa 19.00 Eucharistiefeier · **Romanshorn** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 10.15 Eucharistiefeier · **Schönholzerswilen** So 9.00 Gottesdienst · **Sirnach** So 9.30 Eucharistiefeier · **Sitterdorf** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Sommeri** So 9.00 Eucharistiefeier · **Steckborn** So 9.30 Wortgottesfeier · **Stein am Rhein** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Steinebrunn** So 9.15 Eucharistiefeier · **Sulgen** So 10.00 Wortgottesfeier · **Tägerwilen** So 9.30 Gottesdienst · **Tänikon** Sa 18.00 Eucharistiefeier · **Tobel** Sa 16.00 Messe (Kapelle Sunnewies), So 10.00 Familiengottesdienst · **Wängi** So 9.30 Eucharistiefeier · **Warth** So 9.00 Eucharistiefeier · **Weinfelden** So 10.00 Gugggottesdienst, 19.00 Eucharistiefeier · **Wuppenau** So 19.30 Gottesdienst · **Zihlschlacht** So 10.00 Gottesdienst (Klinik)

# Anderssprachige Gottesdienste

## SAMSTAG/SONNTAG 2./3. FEBRUAR 2019

**Albaner-Mission** So 13.00 St. Nikolaus Wil · **Italiener-Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden** Sa 18.30 St. Johannes Weinfelden, So 9.15 Klösterli Frauenfeld, 11.15 St. Remigius Sirnach · **Italiener-Mission Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn** Sa 17.45 Alte Kirche Romanshorn, 19.15 St. Stefan Amriswil, So 9.30 St. Ulrich Kreuzlingen, 11.30 St. Martin Arbon · **Kroaten-Mission** Sa 19.00 St. Peter Schaffhausen, So 9.30 Klosterkirche Münsterlingen, 12.00 Klösterli Frauenfeld, 17.30 St. Peter Schaffhausen · **Polnische Mission** So 17.00 Bruder Klaus Eschlikon · **Portugiesen-Mission** Sa 19.00 Klösterli Frauenfeld · **Slowenische Mission** So 10.00 Pfarreisaal St. Stefan Amriswil · **Spanier-Mission** Sa 18.30 St. Maria Schaffhausen, So 10.30 Klösterli Frauenfeld, 12.00 St. Stefan Kreuzlingen

## SAMSTAG/SONNTAG 9./10. FEBRUAR 2019

**Albaner-Mission** So 13.00 St. Nikolaus Frauenfeld · **Italiener-Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden** Sa 16.45 Bruder Klaus Diessenhofen, 18.30 St. Johannes Weinfelden, So 9.15 Klösterli Frauenfeld, 11.15 St. Remigius Sirnach · **Italiener-Mission Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn** Sa 17.45 St. Pelagius Bischofszell, 19.00 Peter und Paul Sulgen, So 17.00 St. Ulrich Kreuzlingen · **Kroaten-Mission** Sa 19.00 St. Martin Arbon, So 10.00 Bernrain Kreuzlingen, 12.00 Klösterli Frauenfeld, 16.00 St. Peter Schaffhausen · **Portugiesen-Mission** So 9.00 St. Stefan Kreuzlingen, 10.45 Michaelskapelle Bischofszell · **Spanier-Mission** Sa 18.30 St. Maria Schaffhausen, So 9.30 St. Galluskapelle Arbon, 11.00 Pfarreisaal Amriswil

## SAMSTAG/SONNTAG 16./17. FEBRUAR 2019

**Albaner-Mission** So 13.00 St. Nikolaus Wil · **Italiener-Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden** Sa 16.45 St. Jakobus Steckborn, 18.30 St. Johannes Weinfelden, So 9.15 Klösterli Frauenfeld · **Italiener-Mission Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn** Sa 17.45 Alte Kirche Romanshorn, 19.15 St. Stefan Amriswil, So 9.30 St. Ulrich Kreuzlingen, 11.30 St. Martin Arbon · **Kroaten-Mission** So 9.30 Bernrain Kreuzlingen, 11.45 Klösterli Frauenfeld, 17.00 St. Peter Schaffhausen · **Portugiesen-Mission** Sa 19.00 Klösterli Frauenfeld · **Slowenische Mission** So 10.00 Pfarreisaal St. Stefan Amriswil · **Spanier-Mission** Sa 18.30 St. Maria Schaffhausen, So 10.30 Klösterli Frauenfeld, 12.00 St. Stefan Kreuzlingen · **Ungarn-Mission** Sa 15.30 Klösterli Frauenfeld

## ■ Impressum

### ADRESS- UND ABOÄNDERUNGEN

sind an das Pfarramt der Wohngemeinde zu richten. Die Kontaktdaten sind im Innenteil dieses Pfarreiblatts aufgeführt.

**REDAKTION forumKirche**  
Franziskus-Weg 3, 8570 Weinfelden  
T 071 626 11 71

Detlef Kissner, leitender Redaktor  
Sarah Stutte, redaktionelle Mitarbeiterin  
redaktion@forumkirche.ch,  
www.forumkirche.ch

Susanna Keller-Cavichiollo, Sekretärin  
sekretariat@forumkirche.ch  
Mo, Di, Do: 9.00 bis 11.30 Uhr

**Beiträge für den allgemeinen Teil** sind bis 13 Tage (Freitag) vor dem Erscheinungsdatum an die Redaktion zu senden.

**Für Beiträge im Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.**

### Inseratverwaltung

Sekretariat forumKirche  
T 071 626 11 71, sekretariat@forumkirche.ch  
Annahmeschluss bis spätestens 8 Tage (Donnerstag, 10 Uhr) vor dem Erscheinungsdatum

forumKirche erscheint alle 2 Wochen in einer Auflage von ca. 53'000 Exemplaren.  
ISSN 1663-9537

### Herausgeber

Katholische Landeskirchen Thurgau und Schaffhausen · Pressverein Genossenschaft

### Redaktionskommission

redaktionskommission@forumkirche.ch

### Layout: ADUR Werbung AG

Marktstrasse 28, 8570 Weinfelden  
(Zustelladresse für Pfarreiteil)  
T 071 626 22 22, layout@adur-werbung.ch

### Druck: AVD GOLDACH AG

Sulzstrasse 10-12, 9403 Goldach  
T 071 844 94 06, www.avd.ch



Gedruckt auf FSC-zertifiziertes Papier. Dieses Label garantiert – durch eine lückenlose Prüfung der Rückverfolgbarkeit – zertifizierte umwelt- und sozialverträgliche Waldwirtschaft.

## ■ Kalenderblatt · Zum Schluss

### Veranstaltungen

Mittwoch, 6. Februar, 20.00 Uhr

Brauhaus Sternen Frauenfeld

#### Stammtischgespräche:

**Das 4. Gebot als ökologischer Indikator**

**Mutter Erde und Vater Himmel entehrt – na und?**

Referent: Armin Meusburger

Sonntag, 10. Februar, 16.00 Uhr

Kloster Fischingen – Bibliothek

#### Verborgene Leidenschaft

Das «Duo Skylla» spielt Werke

von Schumann, Boulanger, Kaprálová u. a.

Violine: Ursula Fortin; Klavier: Dorottya Marosvári

Sonntag, 10. Februar, 17.15 Uhr

Katholische Pfarrkirche Weinfelden

#### Abschlusskonzert des Weinfelder

**Abendmusik-Zyklus 2018/2019**

Orgel: Eun Hye Lee; Klarinette: Michele Croce

Eintritt frei – Kollekte

Mittwoch, 13. Februar, 19.30

Afra-Saal Ulrichshaus, Gaissbergstr.1, Kreuzlingen

#### Fokus – die Erwachsenenbildungsreihe

**Thema: Menschenwürdig sterben**

Eine kritische Vorstellung des gleichnamigen Buchs

von Walter Jens und Hans Küng

Referentin: Christine Rammensee – anschliessend

Gelegenheit, das Gehörte zu diskutieren

Sonntag, 17. Februar, 17.00 Uhr

Klosterkirche Paradies, Schlatt

#### Wortklang Romantik Plus

Das «chorprojekt schaffhausen» präsentiert Werke

a cappella aus der deutschen Romantik. Diese werden

kombiniert mit Liedern und Texten des Schauspielers

Walter Millns. – Leitung: Christoph Honegger

Sonntag, 17. Februar, 19.30 Uhr

Katholische Kirche Horn

#### Ökumenischer Taizé-Gottesdienst

Montag, 18. Februar, 7.30 bis 7.45 Uhr

St. Annakapelle Münster Schaffhausen

#### Ökum. Morgenbesinnung vor der Kantonsratsitzung

Martin Baumgartner

Donnerstag, 21. Februar, 12.30 Uhr

Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

#### Museumshäppchen über Mittag – Winterspeck –

**Währschafes aus dem Museum Stemmler**

Kurzführung (30 Min.) mit Urs Weibel,

anschliessend gemeinsamer Lunch

Samstag, 23. Februar, 9.00 Uhr

Kloster St. Katharina, Klosterweg 8, Wil SG

#### Zazen – Sitzen in der Stille – Wege nach Innen

Ein Tag im Monat der Achtsamkeit und

Rückzug aus dem Alltag in Meditation

Leitung: Bertold Albus

## Kraft in der Ruhe

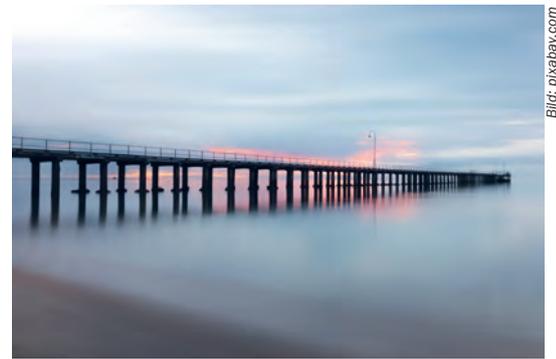


Bild: pixabay.com

Sind Sie gut ins neue Jahr gestartet? Ich wünsche es Ihnen. Haben Sie gute Vorsätze gefasst, sich neue Ziele gesetzt, um ab jetzt dies oder das besser zu machen?

Jedes einzelne unserer möglichen Ziele wird täglich beworben mit neuen, noch besseren Produkten, die uns darin unterstützen, unser Leben richtiger zu leben. Da wird regelmässig mit neu entdecktem Superfood geworben, der noch gesünder, noch wirksamer ist als der gerade noch gesündeste, beste und der unser Leben lebenswerter macht.

Alles was wir uns leisten, Alltag, Beruf und Ferien, muss immer besser, schneller, gesünder, luxuriöser, attraktiver, mit mehr Action sein, als das, was wir bereits kennen. Normal ist nicht genug. Da können die Religion, der Glaube nicht mithalten. Seit 2000 Jahre glauben wir noch immer, dass Jesus Christus der Sohn des einen Gottes ist, von welchem bereits Abraham sich leiten liess. Gott IST und kann sich nicht immer neu und besser verkaufen. Ist dies vielleicht das Problem unserer Kirche, dass sie sich nicht als immer neue Attraktion darstellen kann? Vielleicht liegt aber auch darin ihre Kraft, ihre Stärke, ihre Ruhe – nämlich nicht immer besser sein zu müssen als die anderen. Ich wünsche Ihnen einen ganz normalen Tag.



Markus Beerli, Familienvater und Mitglied der Synode Thurgau

In der Reihe «Zum Schluss» kommen Ansichten und Meinungen zu Wort: Unser Team besteht aus acht Personen, die abwechselnd unsere letzte Seite mit Impulsen, Berichten und Betrachtungen gestalten.